



Konzentration und Vertrauen ist beim Klettern gefragt – das haben die Jungs in den vergangenen Wochen in der Wand gelernt.

Foto: Norbert Leister

Der Schwermkraft trotzen

Klettergruppe für Seybold- und Neugreuthschüler in der „Kletterkirche“

Ein besonderes Angebot an einem besonderen Ort: In dem Kirchengebäude der Evangelisch-Methodistischen Kirche klettern Jugendliche der Neugreuth- und Seyboldschule unter Anleitung eines Lehrers.

NORBERT LEISTER

Meizingen. „Das ist ein absolut mutiges Projekt“, betont Nikolai Großhans. Damit meint er aber gar nicht seine eigene Initiative, Kindern und Jugendlichen der Seyboldschule und der Neugreuthschule das Klettern beizubringen. Der angehende Sonderpädagoge lässt dabei viel mehr seinen Blick durch den Kirchenraum der Methodisten in Meizingen schweifen. Und was er da sieht, sind vor allem viele Meter hohe Wände, an denen überall Klettergriffe angebracht sind. Seit Oktober 2013 wird nämlich das Kirchengebäude als Kletterhalle genutzt – und das mit großem Erfolg wie Jonathan Rauch als einer von rund 60 ehrenamtlichen Mitarbeitern betont. Und auch Pastor Bernd Schwemkenschuster von der Evangelisch-Me-

thodistischen Kirche Meizingen bestärkt das gern.

Mit dem Pastor zusammen hat Referendar Nikolai Großhans sein eigenes Projekt geplant – er wollte Kids aus der Förderstufe zu einer sinnvollen Freizeitveranstaltung verhelfen, ihnen sportliche Wetten eröffnen, sie in den Kontakt mit anderen Kindern und Jugendlichen in der Kletterhalle bringen. Im vergangenen September hat Großhans den Kurs gestartet, gestartet war er mit sechs Zehn- bis Zwölfjährigen – die aber nicht alle von der Seyboldschule kamen. „Ich habe auch in der Neugreuthschule angefragt, ob da Interesse bei Schülern vorhanden ist“, so Großhans.

Klettern fordert extreme Konzentration

Und tatsächlich: Einige Kinder und Jugendliche waren sofort dabei. Oder wären sofort dabei gewesen, doch der angehende Lehrer wollte zunächst sein Projekt auf Jungen beschränken. „Das hat den einfachen Grund, dass sich Jungen in

dem Alter der beginnenden Pubertät in einer Gruppe ganz anders verhalten, sobald nur ein einziges Mädchen dabei ist.“ Großhans wollte vermeiden, dass sich die Knaben schämen oder aber denken, „dass sie den Macker spielen müssen“. Denn: „Beim Klettern muss man extrem fokussiert sein, da darf man sich nicht ablenken lassen.“ Dass er somit einigen Mädchen von der Neugreuthschule diesen Kletterkurs verweigern musste, bedauert der angehende Pädagoge. „Da müsste man vielleicht einen eigenen Kurs für Mädchen anbieten“, so seine Überlegung.

Ganz umsonst bekommen die Kids die Freizeitaktivität in der Kletterhalle nicht – obwohl bei der Nutzung der Räumlichkeiten keine Gebühren oder Beiträge bezahlt werden müssen. „Wir finanzieren uns rein über Spenden“, hatte Jonathan Rauch erklärt. Für Großhans Kurs bezahlen die Kids trotzdem zehn Euro pro Monat, wobei die Seyboldschule die Hälfte der Kosten übernimmt. Und eine Kletterausrüstung wie Gurte oder Schuhe müssen die Kids auch nicht mitbringen – „wir haben von der Volksbank eine Spende von 300 Euro dafür er-

halten“, betont der Referendar. Was denn so toll ist am Klettern? „Da geht es um persönliche Grenzerfahrungen, um Vertrauen, das die Kletterer zu anderen aufbauen müssen und es geht auch darum, Verantwortung für andere zu übernehmen.“

Gerade in der Pubertät und gerade im Förderschulbereich seien das zentrale Themen. Und: „In der Wand zu hängen, der Schwermkraft zu trotzen – da kann man sehr schnell Erfolgserlebnisse haben“, so der Pädagoge, der auch im Deutschen Alpenverein aktiv ist und sich mit dem Klettern bestens auskennt. Dass er seine eigenen Freizeitintressen mit in das Projekt einbringen kann, freut den Nachwuchs-Lehrer natürlich sehr. „Hätte das nicht funktioniert, dann wäre eine andere Sportart für das Projekt angesagt gewesen.“

Ideal wäre seinen Ausführungen nach, wenn das Projekt auch nach dem Sommer 2015 weiter laufen könnte. Ob Nikolai Großhans dann noch dabei ist? Sein Referendariat endet mit dem Beginn der Sommerferien in diesem Jahr. „Aber vielleicht kriege ich ja eine Anstellung an der Seyboldschule“, sagt er und schmunzelt.